



Bis Grein ist es leicht ...

David Zwilling, Otto Klär und Johannes Aschauer gingen auf den Spuren des Apostels Paulus und der Kreuzzüge zu Fuß nach Jerusalem.

Zu Fuß von Oberösterreich nach Jerusalem. Auf diesen Pilgertag ließen sich die beiden Mühlviertler Polizisten Johannes Aschauer und Otto Klär vergangenes Jahr ein. Prominenter Mit-Pilger: Der Skirennläufer David Zwilling.

VON BERNHARD LEITNER

Hier bin ich" – diese drei Worte standen für Johannes Aschauer am Beginn eines Unterfangens, das ihn von seinem Heimatort Arbing bis nach Jerusalem geführt hat. Zu Fuß, 4500 Kilometer, auf hitzebedingt flüssigem Asphalt in Mazedonien und über schneebedeckte Passrouten in Zentral-Anatolien. „Ich wollte mehr über mich selbst herausfinden. Eine Erfahrung, die ich schon auf dem Jakobsweg zum Teil gemacht habe, die aber erst auf diesem Weg auf den Punkt gebracht wurde“, sagt der Polizist. Drei Jahre Vorbereitung steckten in der Wiederentdeckung des Jerusalemswegs, bei dem er von Otto Klär aus Neustift im Mühlkreis und dem ehemaligen Abfahrtsweltmeister David Zwilling begleitet wurde.

Sechs Tage in der Woche ist das Trio marschiert. „Der Sonntag war uns im tiefsten Sinn des Wortes heilig“, sagt Aschauer. Dass es auf den insgesamt 156 Tagesetappen Höhen und Tiefen gab, liegt in der Natur eines solchen Vorhabens. Muskelverspannungen, Probleme mit der Achillessehne und andere Wehwechen waren noch vergleichsweise harmlos. „Ich habe mir in Mazedonien, als es gerade mehr als 40 Grad hatte, einen schlimmen Durchfall eingefangen. Ich war mir fast sicher: Das ist jetzt das Ende“, erinnert sich Aschauer. An solchen Tagen machte oft ein Scherz die Runde, den ein Zaungast beim Start im Juni in Arbing vom Stapel ließ: „Bis Grein ist es leicht, aber dann ziagt es sich!“ Aschauer: „So blöd es klingen mag: Dieser Spruch hat uns oft wieder aufgerichtet.“

Auch die Beziehung zwischen den drei Pilgern war harten Bewährungsproben ausgesetzt: „Es gab schon Tage, da haben wir kein Wort miteinander gesprochen. Aber wir sind abends nie im Streit zu Bett gegangen.“ Apropos Bett: Die Tagesetappen waren zwar grob vorgeplant, was hinter dem nächsten Hügel, hinter der nächsten Straßenbiegung wartet, war aber ebenso ungewiss wie die nächste Möglichkeit, Verpflegung zu erwerben oder einen Platz zum Schlafen zu finden.

Dass ein Marsch auf dem Jerusalemsweg heuer – nur ein Jahr später – zum Scheitern verurteilt wäre, dieser Gedanke kam Aschauer angesichts der aktuellen Ereignisse in Syrien mehrfach. „Bei uns verlief der Grenzübergang überraschend unkompliziert. Heute wäre es angesichts der Aufstände wohl unmöglich, als Europäer über die Grenze zu gelangen.“ Woran sich die Pilger heute noch gerne erinnern, ist die große Herzlichkeit, mit denen sich die Menschen den Pilgern gegenüber ausgezeichnet hätten.

Mehr als ein Reisebericht

Unmittelbar nach der Ankunft am 24. Dezember in Bethlehem und zwei Tage später in Jerusalem verspürte Aschauer nicht nur gewaltige Erleichterung, sondern auch das Bedürfnis, die vielen Gedanken und Erfahrungen, die sich auf dem Weg angesammelt haben, irgendwie festzuhalten. Sicher waren da 15.000 Fotos und mehrere Stunden Videomaterial, das als Basis für eine Diavision erhalten konnte. Aber das war Aschauer zu wenig: „Es ging mir darum, nicht nur die persönlichen Erlebnisse zu vermitteln, sondern auch die geschichtlichen Hintergründe des Wegs zu beschreiben, der vom Apostel Paulus bis zu den Kreuzzügen reicht. Dazu die spirituellen und philosophischen Erkenntnisse, die wir er-

fahren durften.“ Das alles konnte nur in einem Buch geschehen.

Der Trekking-Rucksack war noch gar nicht ganz ausgepackt, da begann Aschauer, in seinen Computer zu tippen: Zehn bis zwölf Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche. „Ich hatte noch vier Monate, die ich mich vom Beruf hatte karenzieren lassen. Das wollte ich nutzen“, sagt der Arbing. Zu diesem Zeitpunkt habe er das Schreiben als wesentlich anstrengender empfunden als den Weg selbst. Am 26. September betätigte er schließlich zum letzten Mal den „Speichern“-Button am Computer: Exakt neun Monate nach der Ende der Pilgerfahrt in Jerusalem.

Buch und Vorträge

„Auf dem Jerusalemsweg“ Styria Regional, 384 Seiten, 300 Farbfotos. Erhältlich im Buchhandel. Signierte Exemplare zum Preis von 21 Euro können auch auf www.jerusalemweg.at bestellt werden
Buchpräsentationen: 12.11. (14 Uhr) St. Valentin Stadtbibliothek
24.11. (19.30 Uhr), Arbing Mehrzweckhalle
1.12. (19.30 Uhr), Rohrbach, Centro